

Chile: Putsch 1973.

„Vor allem bewahrt Euch stets die Fähigkeit, jede Ungerechtigkeit, die irgendwo auf der Welt begangen wird, aufs tiefste zu empfinden. Das ist der schönste Charakterzug eines Revolutionärs“.

Che Guevara im Abschiedsbrief an seine Kinder, 1966

40. Jahrestag des Putsches

Am Freitag, den 11. September 1973, ist mit Hilfe und dem Wohlwollen der US-Regierung die demokratisch gewählte verfassungsmäßige Regierung Salvador Allendes in Chile gestürzt und durch den Staatsterroristen Pinochet ersetzt worden.

Zehntausende GewerkschafterInnen, KommunistInnen und linke ChristInnen wurden verhaftet und gefoltert. Tausende wurden in Sportstadien zusammengetrieben und ermordet, 3.000 ließ die Diktatur verschwinden und hunderttausende wurden zur Flucht ins Exil gezwungen.

Ein Embargo der USA und weiterer 58 westeuropäischen Länder einschließlich Westdeutschland gegen das Hauptexportprodukt Kupfer diente der Vorbereitung zur Zerschlagung der Regierung Salvadore Allendes. Alles, was die Regierung, das Linksbündnis Unidad Popular, an sozialen Verbesserungen für die Landbevölkerung, der Kupferminennarbeiter, der Kinder und Familien erreicht hatten, wurde zurückgeschossen. Der Putschist und Staatsterrorist von US-Gnaden, Pinochet, war der Hilfwillige zur Rückverteilung der Kupferprofite an Banken und Großgrundbesitzer.

DKP Heidenheim erinnert

An den Putsch gegen das chilenische Volk, an ihren Pablo Neruda, der am 23.09 1973 ermordet wurde, an ihren Präsidenten Salvador Allende, will die DKP Heidenheim erinnern.

Heute werden die Folgen der kapitalistischen Krisen mittlerweile auch in den europäischen Ländern auf die Mehrheit der Bevölkerungen abgewälzt.

Unsere Solidarität gehört allen Menschen auf der Welt, die sich gegen Ausbeutung, Unterdrückung und Krieg auflehnen, die für eine solidarische Welt kämpfen.

In diesem Sinne erneuern wir die alte chilenische Parole:

***El Pueblo unido,
jamás será vencido!***

Wer hatte beim Putsch gegen Chile die Hände im Spiel?

Die Institutionen der Einmischung aus der BRD:

Zu den maßgeblichen Organisationen zur Verwirklichung des „außenpolitischen Gesamtkonzepts“ der herrschenden Kreise in der Bundesrepublik, die sich als enge Bundesgenossen der USA betrachteten, zählen vor allem:



die Konrad Adenauer-Stiftung
das Auslandsschulwesen
das Goethe-Institut

Adenauer-Stiftung

übte politische Denkweisen ein.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung der CDU konzentrierte sich darauf, Einfluß auf solche Kräfte im Ausland zu nehmen, die führende Positionen in Wirtschaft und Staat bekleideten.

Die „Deutsche Zeitung / Christ und Welt“ Stuttgart am 11. Mai 1973 über die hauptsächlichen Aufgaben der Stiftung im Andenbereich: „Einübung politischer Denkweisen“. Gemeinsam mit ihrem Ableger, dem sog. „Institut für Internationale Solidarität“ entwickelte die Stiftung seit 1964 unter der Regie des

CDU-MdB H. Gewandt enorme Aktivitäten zur Unterstützung des rechten Flügels der chilenischen Christdemokraten. Transaktionen der Gelder für die Rechtskräfte erfolgten über das „Büro für Internationale Soziale Hilfe“ (BISH). Dem Direktorium gehörte Gewandt an. Das Büro der BISH in Santiago befand sich im gleichen Haus wie das „Institut für Internationale Solidarität“ der Konrad-Adenauer-Stiftung und des US-„Friedenskorps“. Unmittelbar nach dem Putsch begibt sich CDU-MdB Gewandt wieder nach Chile. Er führte umfangreiche Gespräche mit den faschistischen Machthabern über eine Wirtschaftshilfe.



Schwarzbraune Stiftungs-Experten

Der Erste Vorsitzende der 1964 gegründeten Adenauer-Stiftung war Franz Thedieck, von 1935 bis 1940 Führer der von der Naziartei organisierten

„Fünften Kolonne“ im belgischen Eupen-Malmedy, danach Generalreferent der faschistischen Militärgewalten in Brüssel. Nach Thedieck kam Kai-Uwe von Hassel, dann Dr. Adolf Herkenrath.



„Führungsnachwuchs“ heranziehen

Im Rahmen der „auswärtigen Kulturpolitik“ unterhielt die BRD 31 Schulen in Chile, in denen 10.000 Schüler unterrichtet wurden. Ihre Absicht? Langfristig den politischen Einfluß der westdeutschen Großindustrie ausdehnen und Führungsnachwuchs heranziehen. „Die Welt“ veröffentlichte am 10.10.73

einen Brief des Leiters einer deutschen Schule, Johannes Schote, der über „langjährige Erfahrungen“ an westdeutschen Auslandsschulen verfügt. Der Brief, der ein einziges Loblied auf die Junta ist, läßt ahnen, wie sehr die BRD-Auslandsschulen die Putschvorbereitungen unterstützten.



Goethe-Institut

Offiziell beschäftigt sich das Goethe-Institut mit der Pflege deutscher Sprache und Kultur im Ausland. Präsident des Goethe-Instituts war aber weder ein Germanist noch ein Fachmann auf kulturellem Gebiet. Hans-Heinrich Herwarth von Bittenfeld war, als

Nazi und Hitler-Diplomat ununterbrochen im diplomatischen Dienst, Verbindungsmann des Auswärtigen Amtes zu Hitlerwehrmacht. Nach 20 jähriger Tätigkeit im Bonner Auswärtigen Amt übernahm er 1971 den Vorsitz im Goethe-Institut.



**Wie das alles, und noch mehr, zu verstehen ist, zeigte sich am 11. September 1973
Übrigens die BRD verweigerte den Chilenen politisches Asyl.**

**Die DDR dagegen gewährte tausenden Chilenen politisches Asyl
und vielen eine dauernde Heimat**